

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

„gottesdienst_schule“ haben wir unser Themenheft zu Schulgottesdiensten betitelt. Die Schreibweise mag vielleicht irritieren: Warum kein Bindestrich, warum nicht einfach ein „&“, wenn es um Schulgottesdienste, um Gottesdienste im Kontext von Schule geht?

Schulgottesdienste sind für viele Kinder und Jugendliche heutzutage oft die letzten Berührungspunkte mit Kirche und mit gottesdienstlichen Feiern. Diese Art von „Schulveranstaltungen“ sind für die Schülerinnen und Schüler deshalb eine „Schule“ für die Feier des Glaubens und eine Möglichkeit, den Glauben, zu dem auch Suchen und Zweifeln gehören, auszudrücken. Schulgottesdienste sind zugleich aber auch nicht selten eine harte „Schule“ für die Liturgieverantwortlichen, Priester und Religionslehrkräfte: Die Erwartungen der Schülerinnen und Schüler, selbst derer, die noch einen Bezug zu Kirche und Liturgie haben, verlangen nach einer intensiven Auseinandersetzung mit Feierformen und Gestaltungsmöglichkeiten. Schulgottesdienste lassen in gewisser Weise einen „Blick in die Zukunft“ machen; wie im Brennglas zeigen sich hier die Grenzen und Herausforderungen, aber auch manche Ansatzpunkte und Möglichkeiten für Gottesdienste, die Zukunft haben. In diesem Sinn muss(t)en Schulgottesdienste auch „Lernfeld“ einer liturgiewissenschaftlichen Auseinandersetzung sein, die als „kritische Liturgiewissenschaft“ die Praxis reflektiert und Anstöße für eine sachgemäße Weiterentwicklung künftiger Feierpraxis geben will.

Die hohen Ansprüche, die hier anklingen, stehen nicht selten in Spannung zu den gegebenen Voraussetzungen: Priester können angesichts wachsender Seelsorgeeinheiten kaum mehr regelmäßig die Beziehung zu den Schulen im Pfarrsprengel pflegen, die Feiergemeinden, denen sie bei Schulgottesdiensten vorstehen, bleiben ihnen deswegen „fremd“; liturgie- und pastoraltheologische Inhalte spielen im Rahmen der religionspädagogischen Ausbildungen eine untergeordnete Rolle, die eigene kirchliche Sozialisierung der Religionslehrkräfte reicht für die Anforderungen oft nicht mehr aus, praktische Handlungskompetenz muss meist im ehrenamtlichen Engagement erworben werden. Und die wissenschaftliche Reflexion scheint Gottesdienste als Lebensvollzug von Kirche im Kontext „Schule“ als eigenes Forschungsfeld noch wenig entdeckt zu haben.

Das vorliegende Themenheft will – diesmal mit einer größeren als gewohnten Anzahl von Beiträgen, die dafür teilweise kürzer ausfallen – sensibilisieren und Anregungen geben für die schulische Gottesdienstpraxis und für die weitere Reflexion im Lernfeld „Schulgottesdienste“. Zum Auftakt vermittelt die Wiedergabe eines Gesprächs, das Simone Krondorfer-Piller, einer AHS-Lehrerin in Bruck an der Mur, mit einem Schüler und einer Schülerin geführt hat, die Perspektive der Jugendlichen. Die Religionspädagogin Monika Prettenthaler an der Uni Graz zeigt auf, dass Schule kaum als Feld von Jugendpastoral verstanden wird, darin aber große Chancen auch

für das Feiern des Glaubens liegen würden. Edgar Josef Korherr, emeritierter Professor für Katechetik und Religionspädagogik in Graz, gibt Impulse für ein „Erlernen“ liturgischen Feierns im Rahmen des Schulunterrichts; Gestaltungsmöglichkeiten und -hinweise erläutert Rudolf Pacik, ehem. Professor für Liturgiewissenschaft in Salzburg, entlang der „Richtlinien für Gruppenmessen“.

Wie kann ein zunehmend öfter in Schulgemeinschaften geäußelter Wunsch nach einem gemeinsamen Beten und Feiern verschiedener Religionen verantwortet, vertreten und gestaltet werden? Die Wiener Schulamtsleiterin Christine Mann und Fachinspektor Walter Ender dokumentieren anhand von Leitlinien ein differenziertes Spektrum an Möglichkeiten mitsamt notwendigen Grenzziehungen. Perspektive und Wünsche eines Pfarrers für Gottesdienste mit Schüler/-innen beschreibt der Liturgiewissenschaftler und Pfarrer in Hall in Tirol, Jakob Patsch. Der „kommentierte Leitfaden“ zur Vorbereitung von Schulgottesdiensten von Eva Freiling, Religionslehrerin an einer BHS in Linz, lässt deutlich die organisatorischen und inhaltlichen Herausforderungen dieses Aufgabenfeldes des Religionsunterrichts erkennen. Den schulpastoralen Herausforderungen widmet sich der Beitrag von Josef Schermann, in Liturgiewissenschaften promovierter Professor an der Pädagogischen Hochschule Innsbruck.

Als Praxisanregung der besonderen Art haben wir Religionserzieher Christian Renken aus Stadtlohn in Westfalen gebeten, das von ihm praktizierte Modell der „Lectio divina mit Schüler/-innen“ vorzustellen.

Die Berichte und Notizen aus Liturgie und Liturgiewissenschaft sowie die Buchbesprechungen und Büchereingänge runden dieses Heft ab.

Möge dieses Themenheft mit seinen Anfragen *aus* der Praxis und seinen Anregungen *für* die Praxis auch zum Anstoß werden für eine umfassendere und tiefergehende pastoralliturgische Reflexion im Kontext Schule.

Im Namen der Redaktion

P. Winfried Bachler OSB und Christoph Freiling